

# Nordamerika 7

Renate und Horst Pritz

## USA – Olympia Nationalpark bis Utah

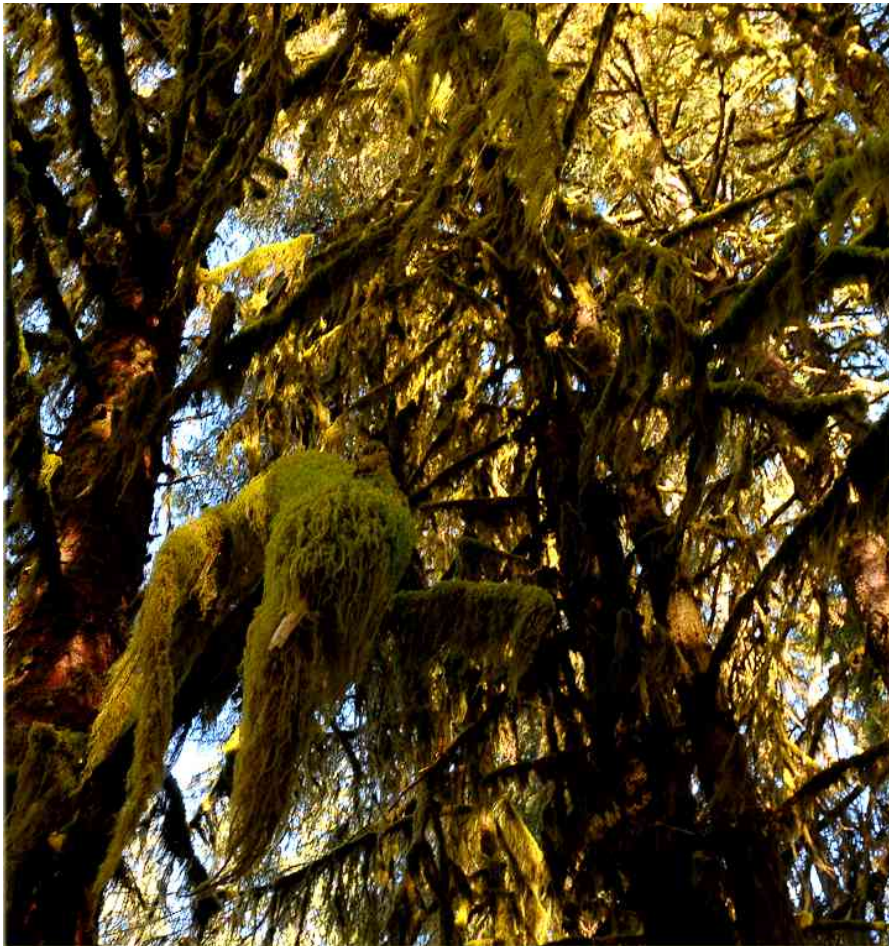
Auszug aus dem Tagebuch



15.08.16 - Dichter Nebel am Morgen. Unsere Nachbarn auf dem kleinen Camp auf der Olympic-Halbinsel stehen warm angezogen zum Frühstück vor der Bank/Tisch-Kombination, die vom Nebel nass ist. Wir drehen uns noch einmal um und drehen kurz die Heizung auf, bevor wir aufstehen. Am Morgen kommen die wahren Herrscher über Land hervor, die Raben. Sie tanzen auf den Tischen herum, picken um die Feuerstellen nach Resten und knabbern an den Rosten. Am Platz steht ein großer, alter Apfelbaum. Die Äpfel liegen unter dem Baum, keiner sammelt sie auf. Es gibt auch keine Wespen um die Äpfel herum. Heute finden die Raben gefallen am Fallobst, wahrscheinlich der Nachtisch. Der Nebel verzieht sich bald, blauer Himmel kommt zum Vorschein. Wir fahren Richtung Olympia Nationalpark. Kaufen unterwegs bei Safeway ein, lassen uns eine Kundenkarte geben, sparen dadurch 7 US\$ und bezahlen trotzdem um die 100 US\$. In diesem Land ist wahrscheinlich nur der Treibstoff billig, die Lebensmittel sind teuer, wir denken wehmütig an Lidl und Co. Fragen bei einem Wohnmobilhändler ob er unsere Gasflasche füllen kann, er kann nicht. Etwas weiter an einem Campingplatz haben wir Glück und können ohne Probleme unsere Gasflasche die wir in Kanada gekauft haben füllen, 4,1 Gallonen zu 9.43 \$. Ich schaue inzwischen auf den Hundespielplatz, ein Hund geht Gassi, die Herrschaft mit Schaufel und Rechen hinterher. Alle Hundebesitzer entsorgen die Hinterlassenschaft ihrer Tiere. Am Nachmittag, wir füttern gerade den Tom-Tom parken wir neben einem VW T 1, der Lack glänzt, er ist sehr gepflegt. Es gibt viele VW-Busse in Nordamerika, hauptsächlich T 3-Modelle. Schauen kurz im Infozentrum des Olympia-NP vorbei und fahren weiter zum Hoh Rain Forest. Neben der Straße das Gras ist braun, viel Farn, Bäume. Ab dem Abzweiger zum Camping werden die

Flechten in den Bäumen noch mehr, die Sonne scheint schräg in die Baumstämme und beleuchtet die Äste, ein sehr schöner Anblick. Finden einen Stellplatz, spazieren herum. Am Abend gibt es Bratwurst vom Benzinkocher mit Hashbrown/Röstkartoffel (aus Trockenkartoffeln), es sollen 7 Portionen sein, aber wir beide können die Pfanne leer essen. (Danke an Tante Liane für die Hasbrown's). Es wird kalt und wir verbringen den Abend im Iveco. Wenn ich aus dem Fenster schaue sehe ich große Büschel mit Farnen, Bäume, Blätter und Flechten, von den Nachbarn sieht man nichts, höchstens den Feuerschein vom Grill.

Gebühr für Camping 20 \$, für Entsorgung zusätzlich 10 \$.



16.08.16 - Am Morgen wandern wir durch den Märchenwald. Dicke Nadelbäume. Auf den gut ausgebauten Wegen wandern wir zusammen mit vielen anderen Menschen. Dichte Flechten hängen von den Ästen, mache haben riesige Wurzeln, sie keimten auf sogenannten Ammenbäumen, die inzwischen verwittert sind. Leider hören wir kaum Vogelgezwitscher. Am Nachmittag fahren wir weiter Richtung Süden, an der Küste entlang.

Immer wieder Aussichtspunkte, aber es liegt eine dichte Nebendecke über dem Land, wenn wir auf Meer schauen, sehen wir nur Wellen mit Schaumkronen und Sand, in verschiedenen Grautönen. Da lockt kein Aussichtspunkt oder gar ein Spaziergang den Hang hinunter zum Strand.

Neben der Hauptstraße Hinweisschilder auf Evakuierungswege im Falle eines Tsunamis. Machen noch den Abstecher zum „Big Cedar Tree“, der ist inzwischen am Verfall. Es ist draussen kalt und windig. Wir fahren zum Walmart in Aberdeen, die Ortschaft ist sehr weitläufig, viel Gewerbe, nicht schön. Am Abend blickt noch schnell die Sonne heraus, später wolkenloser Himmel, fast Vollmond.

17.08.16 - Am Morgen folgen wir der Evakuierungsrouten, Nebel, Schwemmholz am Fluss, kalt. Dichter Baumbestand mit Flechten, die Landschaft ändert sich kaum. Fahren Richtung Mount Rainer NP.

Bei der Fahrt durch ein Indianer-Reservat sehen wir, dass der Diesel hier besonders günstig ist, tanken und kaufen uns im angeschlossenen Laden ein Eis. Sie dürfen hier

neben einer kleiner Auswahl an Lebensmittel auch Alkohol(!) verkaufen. (Lt. Reiseführer dürften wir bei der Fahrt durch ein Indianergebiet keinen Alkohol im Auto haben). Nebenan ist der Parkplatz des Casinos gut besucht, an der Tankstelle reger Betrieb.

Fahren im Park herum, tiefe Schluchten neben der Straße, reissende Flüsschen mit Schwemmholz, Baume, diese Aussichten können uns nicht besonders locken. Wir stehen am Aussichtspunkt, schauen auf den Berg mit seinen fast 4500 Metern, aber von diesem Platz aus wirkt er nicht mehr so mächtig. Er ist hier nur ein Berg mit Gletschern.



Der Mount Rainer wirkt nur von der Ferne, wenn er aus der Ebene heraufragt, mit seinen weißen Gletschern ist er dann sehr beeindruckend, man kann den Berg bis Seattle sehen. Wir dachten zuerst wir wollen uns noch den Redwood NP anschauen, aber wir verkraften keine Bäume mehr. Wir fahren weiter nach Westen Richtung Yellowstone NP. Am Spätnachmittag finden wir einen kleinen Camping an einem reissenden Bach. Neben uns Basaltsäulen mit Nadelbäumen bewachsen am Ufer Laubbäume. Wir haben einen schönen Platz am Bach unter Eichen, kochen draussen und können noch lange draussen sitzen, im Iveco hat es am Abend noch 25 Grad.

19.08.16 - Wieder verwitterte braune Basalthügel, wo bewässert wird wächst etwas. Manche der Häuser sind sehr gepflegt mit Gemüsegarten und kleinem Maisfeld. Andere Orte bestehen fast nur aus Trailern und Schrott. Später ändert sich die Landschaft, das Tal wird weit, grün, Bewässerung, Obstplantagen, Lagerhäuser, Fabriken, LKW mit Obstkisten. Yakima ist ein Ort mit großen Gewerbeflächen, weitläufig. Können noch letzte Blicke auf den M. Rainer werfen, er ist wieder herrlich, wie er aus der Ebene aufragt. In der Gegend fallen uns viele mexikanische Lokale auf, oder spanische Namen auf Geschäften. Später fahren wir auf der Nebenstraße durch landwirtschaftliches Gebiet weiter, Felder meist abgeerntet, gelb. Hinweisschilder auf spanisch, es werden Helfer gesucht. Getreide, Mais und Rinder, vielleicht auch Hopfen, aus dem Auto kann ich nur vermuten, was auf den Drähten wächst. Auf den Bergkuppen Windparks.

20.08.16 - Noch schnell letzte Einkäufe und dann auf den Teer. Es wird wieder heiß, vor dem Mittagessen haben wir schon über 30° im Iveco. Fahren auf einer Nebenstraße Richtung Osten und kommen in den nächsten Bundesstaat, Idaho. Es ist wenig Autoverkehr, Nadelbäume, braune Hügel, manchmal Basaltnadeln. Es ist Samstag, die Slipstellen sind belegt. Der Fluss ist meist seicht und sehr klar. Mittag machen wir etwas länger Pause. Eine Gruppe mit Plastikpaddelbooten kommt, es dauert, bis alles ausgepackt ist, jeder mit Sonnenschutz versorgt ist. Die Schwimmwesten angelegt, wahrscheinlich schlagen sie sich beim Kentern eher die Kniescheiben wund, als dass sie ertrinken. Hinter einem der Boote schwimmt eine Tonne mit der runden Kühlbox mit. Dann der Höhepunkt. Eine Gruppe von 4 Jugendlichen und einem Hund auf runden Reifen, die zusammengebunden sind. Der Hund und die Kühlbox haben eckige Schwimmhilfen. Der Hund ist etwas unwillig, aber geht dann doch in das eckige Teil und leidet.

21.08.16 - am Morgen 11 °, Horst füllt wieder mal Kühlwasser nach. Es wird Zeit das Problem mit dem losen Kühlwasserschlauch zu lösen. Später dann kommen uns wieder viele Motorräder entgegen, auf ihnen Männer mit wehenden grauen Bärten. Kommen nach Montana, hier sind die Motorradfahrer ohne Helm, dafür mit Muskelshirt. Nach einem Pass ändert sich die Landschaft wieder, das Tal wird weiter, weniger Bäume. Landwirtschaft, Weiden, große Rinderherden, ein kleiner Fluss ermöglicht die Bewässerung. Sonst braune Hügel, in der Ferne graue Berge. Die Anwesen sind sehr gepflegt, moderne Häuser mit Blumenschmuck. Finden in Lolo neben dem Supermarkt eine Wäscherei und da wir nichts Wichtiges vorhaben, lassen wir die Maschinen arbeiten. Es ist angenehm in Nordamerika, einfach in den Waschsalon nach ca. 1 – 1 1/2 St. ist alles erledigt. Fahren dann nach Missoula auf den Walmart Parkplatz. Hier stehen schon einige Wohnmobile. Es kühlt am Abend ab, die Nacht ist angenehm.

22.08.16 - Am Morgen fahren wir 12 Kilometer nach Lolo zurück. Horst hat gestern neben der Straße eine Autowerkstatt entdeckt, dort will er die Sache mit dem Kühlwasserschlauch reparieren lassen. Die Werkstatt macht einen sehr ordentlichen



Eindruck, in den Hallen alles ordentlich verräumt, keine gammigen Reste in den Ecken. Wir kommen gleich dran. Horst baut die Frontschürze selbst aus, dann kommt der Iveco in die Halle.

Nachdem Kühler und Lichtmaschine demontiert sind kommt man an den undichten

Kühlwasserschlauch heran, dabei stellt sich heraus, dass nicht der Schlauchbinder lose ist sondern der Schlauch

gleich neben dem Schlauchbinder aufgequollen und bröselig ist. Der Werkstattinhaber fährt in den Ort um einen passenden Schlauch zu besorgen. Wir haben Glück, er bekommt einen. Nachdem dieser Eingebaut ist wird auch gleich der

defekte Ölkontrollgeber ausgetauscht und ein neuer Keilriemen montiert. Nach nur zweieinhalb Stunden Arbeitszeit läuft der Motor wieder. Die Montage der Frontschürze dauert auch nur wenige Minuten, dann können wir die Werkstatt wieder verlassen. Der Werkstattbesitzer lässt noch ein Foto mit uns, dem Iveco und ihm machen, das er in Facebook einstellen will. Er meint er hat nicht jeden Tag Kunden aus Deutschland. Eine positive Werkstatte Erfahrung.

Wir schauen noch ob wir Crocs kaufen können, der Laden hat ein sehr umfangreiches Sortiment. Vom Boot über Elektromotoren und Schwimmwesten, Camping- und Jagd, Gewehre einschl. großem Fleischwolf für die Beute, natürlich jede Menge Kleidung aber keine Crocs für Horst, dann wieder zu Walmart für die Nacht.

23.08.16 - Auf der Fahrt aus Missoula sehen wir lange Schlangen mit Güterzügen, Schüttwagons, gezogen von 3 Lokomotiven, sie warten am Abstellgleis. Wieder braune Hügel. Fahren am HWY, der Verkehr ist zügig, die PKW dürfen 75 Meilen/h die LKW 65 m/h fahren, sie überholen uns zügig. Schleierwolken am Himmel.

Mittagsrast bei einer kleinen Ortschaft. Es gibt dort ein großes Krankenhaus in einem schönen alten Gebäude. Es wirkt nicht ein Akutkrankenhaus, vielleicht Reha-Klinik o.ä. eine Frau geht die Straße entlang, schaut immer wieder zu uns herüber und nach wenigen Minuten kommt der Sheriff und erkundigt sich was wir hier machen. Wir geben freundlich Auskunft, sind auch schon beim Verräumen unserer Brotzeit und fahren dann weiter.

Am Nachmittag kommen wir an großen Weiden vorbei. Schwarze Rinder sind verstreut am Gras. Es ist bestimmt keine einfache Arbeit sie zusammen zu treiben. Vorrichtungen zum Verladen stehen überall.



Erreichen die Museumsstadt Virginia City, schlendern auf Holzbürgersteigen durch den Ort. Viele der Geschäfte noch mit alter Einrichtung und alten Waren. Vom Kinderspielzeug bis zur Reizwäsche ist alles ausgestellt. Es sind viele Touristen

unterwegs, Gäste sitzen im Saloon. Kurz vor 18 Uhr leert sich der Ort, die Türen werden verschlossen. Als wir starten stösst der Auspuff des Iveco mächtige weisse Wolken aus, die nach kurzer Zeit weniger werden. Wir suchen uns einen Übernachtungsplatz. Horst findet in „Overlander“ einen Platz am See bei Ennis. Wir fahren zurück, finden den Platz, er ist sehr schön und wir bekommen den letzten Stellplatz. Es weht ein kräftiger Wind.

24.08.16 - Der Platz ist angenehm. Wir bleiben. Am Morgen kommt eine dicke, dunkle Wolke über die Berge, wie eine Pelzmütze klebt sie über dem Berg. Wir räumen und lesen. Am Abend sehr schöne Lichtstimmungen über dem See und den sandigen Hügeln, später auf den Berghängen.

25.8.16 - Die Nacht war kalt, 3 ° am Morgen. Die Berge sind in rötliches Licht getaucht, Maultierhirsche weiden neben uns, der See dampft. Beim starten raucht der Auspuff wieder weiss und der Motor springt schlecht an. In Ennis sehen wir einen Sportladen. Finden für Horst eine Short im Auskauf. Der Laden hat ein riesiges Angebot an Waffen und Munition. Eine kleinere Campingabteilung.

Dann weiter Richtung Yellowstone. Die Straße ist schmal, gut befahrbar, viele Motels und Lodges am Rand. Eine Region mit braunen Hügeln gelegentlich grüne Tupfen und schmale Rinnsale. Die Häuser gepflegt. Am seichten Fluss viele kleine Aluboote mit Männern beim Fischen. Einige stehen im Wasser beim Fliegenfischen, andere am Ufer. Ein Sommer ohne Fischen ist für einen Nordamerikaner wahrscheinlich undenkbar.

Kurz vor dem Parkeingang-West viele Tankstellen, Geschäfte, ein Besucherzentrum.



Decken uns mit Prospekten ein und haben wieder einmal Internetzugang. Horst verschickt den Rundbrief Nr 6. Dann machen wir uns auf in den Park. Eine kleine Warteschlange beim Eingang. Es ist Donnerstag, trotzdem sind sehr viele Menschen unterwegs. Vor dem Parkplatz vom Midway Geyser Basin stauen sich die Autos. Trotzdem drängelt keiner, alle warten bis ein Auto weg ist, dann parkt das nächste ein. Auf Holzplanken führt der Weg um das Gebiet herum. Es sind mehrere Geysiere die dampfen, das Wasser hellblau, die Abflüsse schillern in orange und gelb. Menschenschlangen. Auffallend viele Asiaten, ein Teil der Frauen noch in traditioneller Kleidung. Die Landschaft im Park ändert sich langsam. Zuerst nur Nadelbäume bds. der Straße, Flüsse, später dann braune Flächen mit weißen Salzausblühungen.

Beim Old Faithful ein riesiger Parkplatz, ein großes Hotel, riesiges Informationszentrum. Wir schlendern

zu den Bänken um den Old Faithful. Viele Menschen warten schon, wir müssen auch noch ca. eine Dreiviertelstunde warten, dann beginnt er zu sprudeln und dann Fontänen schiessen in die Höhe, es dampft, alle sind begeistert, wir schauen dem Schauspiel zu, zum Abschluss bekommt der noch Applaus dann zerstreut sich die Menge. Fahren weiter zum Camping Bridge Bay. Horst hat per Internet vor einigen Tagen einen Platz reserviert, es war nur noch in diesem Camp ein Platz frei. Stehen auf 2367 M Höhe. Gegen 19:30 verschwindet die Sonne hintern Berg, es wird sofort kalt.

Wir schlendern noch etwas über den Platz, ein Büffel liegt im Grünen, wir gehen ihm aus dem Weg. Die Menschen mit Zelt sitzen dick eingepackt vor den Feuerstellen und versuchen sich zu wärmen. Horst macht sich Sorgen, weil der Iveco



manchmal beim Starten dicke Rauchwolken von sich gibt und er schlechter Anspringt. Hoffentlich ist nicht die Einspritzpumpe defekt.

Mussten heute wieder einmal eine Straßenbaustelle passieren. Am Anfang und am Ende der Baustelle steht jeweils ein Mensch in oranger oder gelber Sicherheitsfarbe gekleidet, mit einem Schild Stop/Slow, dann kommt von der Gegenseite die Schlange, angeführt von einem Pilotcar, der wendet und fährt mit der anderen Schlange wieder zurück.

26.08.16 - Regen in der Nacht, 6 Grad und Sonne. Uns fallen immer wieder die alten VW T3-Modelle auf, die sehr gerne gefahren werden und bei den neuen Fahrzeugen Wohnmobile auf Sprinterbasis.



Canyon nur von oben an.

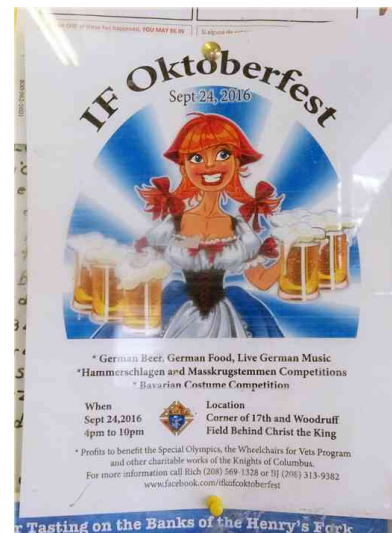
Schon am Morgen sind die ersten Parkplätze die wir ansteuern voll. Unser ersten Punkt ist Mud Vulcano, wir schlendern über die Planken und Treppen und reihen uns in die Schlange ein. Beim Grand Village Wasserfall bekommen wir noch einen Platz, schauen uns aber den Wasserfall und den

Die Aussichtspunkte sind sehr schön angelegt, mit großen Steinen eingefasst. Unten in der Schlucht sehen wir die Menschen auf den schmalen Wegen und Aussichtsterrassen stehen. Die Landschaft im Park ist sehr abwechslungsreich. Sanfte braune Hügel, schroffe graue, zersprungene Felsen, Nadelbäume, gelegentlich Blumen, Steppensalbei und Grün am Straßenrand, Wasserläufe und Wasserfälle. Sehen öfter einzelne Büffelbullen. Bei einer Besucherinfo weiden Tiere auf der Grünfläche, ein Ranger bewacht sie. Später sehen wir Dickhornschafe, leider bekommen wir keinen Parkplatz, so können wir kein Foto machen. Ein Ranger wacht über die Tiere,. Der Tag im Park war sehr informativ und abwechslungsreich. Sind heute 170 km im Park herumgefahren. Der Park hat eine Größe von ca. 10 000 qkm auf einem Hochplateau mit ca. 2000 m Höhe.

27.08.16 - Am Morgen 3 ° und Sonne. Es dauert bis wir Entsorgen können, die amerikanischen Wohnmobiltolietten sind mit Schlauch zu entleeren und das dauert, dann erst den riesigen Wassertank mit dem niedrigen Wasserdruck auffüllen. Wir brauchen ca. 1 Stunde bis wir fertig sind. Wir schauen noch einmal bei der Besucherinformation ob die Straße zum Grand Teton Park offen ist. Aber wegen Feuer ist die Straße gesperrt, so streichen wir den Park und fahren Richtung Salt Lake City.

Kaufen dann im Ort noch einen Dieselsatz, vielleicht kommen die großen weissen Wolken nur vom Diesel, gestern nachdem Horst Diesel vom zweiten Tank in den Haupttank umgepumpt hatte waren die Rauchwolken plötzlich weniger geworden.

Wieder riesige Felder, diesige Berge, Rinder. Strohballen für den Winter gestapelt und mit Plastikfolie abgedeckt. Bei einer Tankstelle kaufen wir Wasser und Brot und wie wir so vorm Laden stehen und ein Eis schlecken, fällt und ein Plakat auf, in einigen Tagen ist in Idaho Falls ein Oktoberfest mit Kostümwettbewerb usw..



28.08.16 - Auf schmaler Straße fahren wir zum Crater of the Moon. Es ist Sonntag, die Straße ist fast leer, Felder usw.

Fahren beim Atommuseum vorbei. Etwas abseits der Straße steht der weltweit erste Atomreaktor der elektrischen Strom erzeugt. Viele Jahre war das Gebiet wegen erhöhter Radioaktivität gesperrt und durfte nur ohne Stopp durchfahren werden. Heute kann man in den Aussenanlagen auf Schautafeln lesen dass die Amerikaner





in den 50er-Jahren ein Flugzeug mit Atomantrieb (die großen Maschinen rechts hinter dem Iveco) bauen wollten. Es wurden Billionen Dollar in das Projekt gesteckt, Präsident Kennedy stoppte das Projekt. In der Ferne noch einige große Bauten abseits der Straße. Kein Ortsschild, die Zufahrt gesperrt. Sind am Nachmittag im Craters of the Moon. Fast überall schwarze Lavasteine. Interessante Formationen, alte, knorrige Baumgerippe, gute Wege für Besucher. Wir machen einen kurzen Spaziergang durch das Gelände.

29.08.16

Der Auspuff raucht nicht mehr und der Motor startet wieder normal, jetzt ist es für uns ziemlich sicher dass wir an der Tankstelle in Missoula schlechten Diesel getankt hatten, Der Motor scheint dabei glücklicherweise keinen Schaden genommen zu haben.

Sind plötzlich in Utah, der Straßenbelag wird anders, Maisfelder und viele Pferde. Erreichen am frühen Nachmittag Salt Lake City, finden auch gleich einen Parkplatz und schlendern zum Tempelbezirk.



Am Eingang ein nettes Mormonen-Fräulein aus Frankfurt. Sehen viele junge Frauen, die in Zweiergruppen die Besucher fragen ob sie ihnen behilflich sein dürfen. Sie tragen ein Namensschild mit der Flagge ihres Heimatlandes. Wir sprechen mit einer aus der Mongolei, eine andere ist von den Philippinen. Die jungen Frauen verbringen 1 ½ Jahre in Salt Lake City mit Dienst an der Gemeinschaft. Der Bezirk ist sehr gepflegt, viele schattige Bäume, reicher geschmackvoller Blumenschmuck. Gehen zuerst in die Assembly Hall, sie wirkt wie eine Kirche. Dann ein Besucherzentrum mit Informationen zur Geschichte des Tempelbaues und Bildern zum Familienleben. Ein Modell zeigt die Innenansicht des Tempels, der selbst geschlossen ist. Um die Gebäude Brunnen, Blumen, Menschen aus allen Ländern, darunter viele Asiaten.

Von der Größe des Tabernacle waren wir etwas enttäuscht, wir hätten uns den Raum viel größer vorgestellt, wo doch der Tabernacle-Chor mit 300 Menschen dort singt. Schlendern noch durch die Fußgängerzone. Hier ist weniger los als im Tempelbereich. Gigantische Einkaufsmall auf verschiedenen Etagen, mit überdachten Gängen verbunden, sehr edle Geschäfte u.a. Swarovski. Schlendern umher, an den Straßenrändern viele Bettler. Manchen liegen im Grünstreifen und schlafen. Der Ort ist sehr gepflegt, ruhig.

Wir fahren dann weiter Richtung Süden. Übernachten bei Walmart. Die Fahrt aus der Stadt dauert sehr lange, Staus auf allen HWY-Spuren, dann kommen auch noch von rechts weitere Spuren dazu. Gewebegebiete reihen sich aneinander, Reihenhaussiedlungen. Wir brauchen ca. 1 Stunde bis es auf dem HWY ruhiger wird. War am Morgen bei Walmart beim Friseur. Wir plaudern nett, es kommt dann das Gespräch auf Flüchtlinge, ob es in Deutschland wirklich zu Übergriffen kommt, in ganz Utah gibt es insgesamt 6 Familien aus dem arabischen Raum. Wahrscheinlich wird das Flüchtlingsproblem hier total übertrieben.

30.08.16 - Fahren auf der Nebenstraße weiter. Zuerst ein schmales Tal, an den Hängen verfärben sich die Büsche herbstlich, wo Wasser ist ist Grün. Auf einem Haus sehen wir Solarpanelle, am Ende eines Tals ein Windpark. Das Tal verbreitert sich, größere Orte, Kohleabbau, Gewerbe, Landwirtschaft. In der Ferne sehen wir bds. der Straße Bergketten.

Das Land wird karger und dann sind wir beim Arches Nationalpark. Finden das Besucherzentrum und suchen uns dann gleich einen Camping. Bekommen gegen 14 Uhr den letzten freien Platz. Suchen Schatten und faulenzten. Als ich mit Essensvorbereitung im Iveco bin, wird Horst sofort von einer jungen Frau angesprochen, ihr gefällt der Iveco. Jeden Tag müssen wir öfter Fragen zum Auto beantworten, als Antwort bekommen wird dann meist: „Great! I like your Rigg“

Am Abend noch immer angenehm warm. Sehen zum ersten Mal den schönen Sternenhimmel. Neben dem Camping gleich der Colorado-River, am Abend hören wir das Ausflugsschiff. Auf der Straße fährt langsam ein Auto und beleuchtet die Felswand, ein sehr schöner Anblick.



31.08.16 - 18 ° und Sonne. Sind heute früher losgefahren, damit wir Mittag, wenn es heiß wird, mit der Besichtigung fertig sind. Traumhafte Felsen, Türme wie mit der Schleifscheibe bearbeitet, Kuppeln, Bögen, Termitenhügel. Dazwischen Grün, kaum Tiere. Wir hören nur die Raben. Fahren zuerst zum Devils

Garden und gehen einen Teil des Trails, als der Weg über glatte Felsen geht drehen wir um. Mit uns sind viele Menschen unterwegs. Die kleinen Kinder tragen Mütze mit Nackenschutz und eine Sonnenbrille, die mit Gummiband festgehalten wird. Manche

sind sehr bewusst gekleidet, andere halb nackt mit Pantoletten. Die Landschaft ist einfach unbeschreiblich. Große Wacholderbüsche spenden gelegentlich Schatten. Im Sand sehen wir oft Spuren von kleinen Tieren, einem Hasen schauen wir zu. Eine Echse fängt neben uns eine Fliege und schleckt sich das Maul. Fahren dann zu verschiedenen Aussichtspunkten, die Parkplätze sind voll. Sind gegen Mittag beim Besucherzentrum, füllen etwas Wasser nach, am Camping gibt es kein Wasser. Dann suchen wir einen Camping. Besichtigen noch einen weiteren am Ufer des Colorado, aber er ist voll. Zurück zum Platz „Goose Island“ von gestern.



01.09.2016 - Fahren früh los Richtung Canyonlands Nationalpark. An der Zufahrt fällt mit eine Ölförderpumpe auf, die aber nicht arbeitet. In diesem Park sind weniger Autos unterwegs. Wir fahren bis zum Grand View Point Overlook, hier parkt ein Bus mit Asiaten. Es ist lustig ihnen beim fotografieren zuzusehen. Ein anderes Paar kämpft mit dem Selfiestik. Was haben wir früher ohne gemacht? Die Aussicht ist überwältigend ins Tal, wir sind auf einem Plateau und um uns herum die Täler, die Farben. Auf einer Übersichtstafel Erklärungen zu den Fahrspuren. In den 50er-Jahren wurde hier nach Uran und Öl gesucht. Die Spuren halten sich in dieser Umgebung lange, deshalb sollte man auch die Wege nicht verlassen, was besonders die Asiaten nicht stört. Für ein Foto treten sie überall hin oder lassen ihre Kinder auf Felsen turnen. Bei Mesa Arch besichtigen wir noch den Felsbogen, es ist der schönste Bogen den wir gesehen haben mit einem Landschaft im Hintergrund, schaut selbst. Es dauert lange bis das Foto gemacht werden kann, da hier sehr viele Menschen das Gleiche wollen. Sich selbst vor den Bogen stellen und ein Foto.

Dann nach Moab. Bei der Info frage ich nach einem Waschsalon, und wir können dort lange ins Internet. Dann in den Waschsalon, die Maschinen sind neu und groß. Nach ca. 1 ½ Stunden ist auch das erledigt und zur Stärkung brauchen wir ein Eis. Landen in einem neuartigen Eissalon. Wir kennen uns nicht aus. Bekommen auf Wunsch eine Waffel, sonst gibt es Papierbecher. Dann muss man selbst Eis zapfen, die Auswahl ist groß, nach Wunsch kann man das Eis mit Früchten oder Nüssen dekorieren. Dann auf die Waage, zahlen und wir können schlecken.

Horst lässt noch den Reifendruck erhöhen, er hofft, dass sich dann das Reifenprofil langsamer abfährt. Der rauhe Teer hier in Nordamerika ist reifenmörderisch. Der Abrieb ist fast doppelt so stark wie im normal.

Am Camping bekommen wir Besuch, ein deutsches Ehepaar erkundigt sich über die Möglichkeit mit dem eigenen Wohnmobil durch die USA zu fahren. Sie sind mit Leihwagen und Zelt unterwegs, möchten aber ihr Wohnmobil evtl. verschiffen. Wir plaudern lange, dann kochen und aufräumen. Dunkle Wolken, starker Wind und später in der Nacht Regen. Es dauert lange bis der Iveco abkühlt.

02.09.16 - Fahren weiter Richtung Capitol Reef, in Green River ergänzen wir die Vorräte. Entlang der Hauptstraße nur Fremdenzimmer und Lokale. In der Nebenstraße sehen wir durch Zufall den gut sortierten Supermarkt. Viele Häuser ungepflegt, leer. Bei der Mittagsrast steht neben uns ein Wohnmobil mit dem Namen Sky-Deck. Die Besitzer sitzen auf dem dafür ausgebautem Dach mit ihrer Brotzeit. Daneben Felsen, die aussehen wie Erdmännchen, nur größer. Dann am HWY weiter Richtung Park.



Halten durch Zufall auch gleich bei den Felsritzungen. Ein Reisebus steht hier mit der Aufschrift einer Universität. Es sind ältere Herrschaften die den Erläuterungen lauschen. (Es erinnert an GeoComPass den Geographischen Verein an der Uni Passau). Leisten uns dann den Camping für 20 \$, der sehr schön liegt. Wir sind umgeben von großen schattigen Bäumen und bekommen den vorletzten Platz. Ein kurzes Grollen und Regen, dann scheint wieder die Sonne. Es hat dann nur noch 24°. Später dann noch starken Regen der kräftig auf Dach klopft.

03.09.16 - Fahren am Morgen im Park herum, man merkt, dass es geregnet hat. Am Parkplatz ergibt sich ein Ratsch. Ein Paar, er Amerikaner, die Frau aus Heidelberg und eine Schweizerin. Das Paar will wandern, die Piste ist geschlossen. Sie kommen nach kurzer Zeit zurück, wandern ist nicht möglich, der Weg ist schlammig, das Gehen erschwert. Sie fahren zurück. Wir plaudern lange mit der Schweizerin mit Namen Rosemarie. Eine Frau im Rentenalter, allein in einem Hobby-Wohnmobil. Sie war mit Seabridge in Südamerika und ist jetzt allein in USA und Canada unterwegs. Sie erzählt von ihren Eindrücken.

Dann fahren wir weiter Richtung Boulder. Beim Besucherzentrum können wir wieder einmal ins Internet, die Verbindung ist gut. Schauen auf unsere Kontoauszüge usw., bekommen viel Infomaterial.

Die Straße führt auf einem Kamm, bds. tiefe Schluchten, im Tal ein schmales Gewässer, viel Grün. An den Hängen Bäume und Büsche. Die Hänge in verschiedenen Farben von hellem Sand bis Terrakota. Die Straße sehr kurvig, sind teilweise auf über 3000 Meter Höhe. Entlang der Straße stehen viele Farmen zum Verkauf. Tiere weiden, Bewässerung.

Manchmal Hinweisschilder, dass Jagen verboten ist. Darauf viele Einschusslöcher, möglichst immer in das gleiche Loch, man muss ja in der Übung bleiben.

Dann weiter Richtung Anazazi Museum. - Viele Steinartefakte wie Pfeilspitzen, Messer, Schaber usw. etwas Keramik und im Freien der Nachbau eines Hauses und Grundrisse von alten Bauten. Natürlich ein Souvenirshop angegliedert. Wir fahren weiter nach Escalante, suchen die Info. Im Ort wenig los, hauptsächlich Unterkünfte und Imbissläden, Tankstellen. Müssen kurz warten, weil ein kräftiger Wolkenbruch niedergeht. Heute den ganzen Tag Wolken in verschiedenen Grautönen am Himmel. Wir finden auf einer freien Fläche einen Übernachtungsplatz, neben anderen Ausflüglern. Es wird eine ruhige Nacht.

Was uns sonst noch auffällt:



Viele Grüße,

Renate und Horst